

- Trimmel, H. (1963): Die Neubearbeitung der Dachstein-Mammuthöhle und einige Bemerkungen über schichtgebundene Höhlenräume. III. Intern. Kongr. Speläologie, Akten Bd. III: 235–239, Wien.
- Trimmel, H. (1980): Ergebnisse und künftige Schwerpunkte wissenschaftlicher Forschung im Dachstein-Höhlenpark. Die Höhle, 31 (2): 62–71, Wien.
- Wildberger, A. (1986): Flow paths in the vadose zone of an alpine karst area: results of dye-tests in Hoelloch-Cave (Switzerland). Abstracts of the 5th intern. Symp. on Underground Water Tracing, 130, Athen.
- Wilthum, E. (1954): Die Stellung der Dachsteinhöhlen in der Morphotektonik ihrer Umgebung. Mitt. Höhlenkomm., 1953, 1, 80–90, Wien.
- Zötl, J. (1957): Hydrologische Untersuchungen im östlichen Dachsteingebiet. Mitt. Naturw. Ver. Stmk., 87, Graz.

## **Tätigkeitsberichte 1993 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine und Forschungen**

Der Vorstand des Verbandes österreichischer Höhlenforscher hat auch heuer wieder seine Mitgliedsorganisationen eingeladen, zusammenfassende Berichte über die im Jahre 1993 durchgeführten Aktivitäten vorzulegen. Die meisten Vereine und Forschergruppen haben dieser Einladung Folge geleistet, so daß auf den folgenden Seiten dieser Zeitschrift ein in vielen Bereichen oft knapper und eher stichwortartiger, aber doch nahezu vollständiger Überblick über die 1993 vollbrachten Leistungen geboten werden kann.

Die Berichte sind nach der alphabetischen Reihenfolge der österreichischen Bundesländer angeordnet, in denen die betreffenden Vereine oder Forschergruppen ihren Sitz haben.

### *Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten (Villach)*

Im abgelaufenen Jahr 1993 konnte der Landesverein sein 25jähriges Bestehen festlich begehen; zur Jubiläumsfeier kamen auch die Höhlenforscher aus Friaul und Slowenien, mit denen ihn eine enge Freundschaft verbindet. Das langjährige Mitglied Konrad Plasonig wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Am alljährlichen „Dreiländertreffen“, das diesmal in Idria (Slowenien) stattfand und mit verschiedenen Höhlenbefahrungen verbunden werden konnte, nahmen zehn Mitglieder teil.

Im Eggerloch bei Warmbad Villach wurde eine weitere Fortsetzung gefunden; es ist aber nicht gelungen, die Störung zwischen dem Tscheltschnigkogel, in dem sich diese Höhle befindet, und dem anschließenden Pungart, der ebenfalls reich an Karsthöhlen ist, unterirdisch zu überwinden. An der traditionellen Weihnachtsfeier im Eggerloch mit den Gesangsdarbietungen der „Draustadt-dirndl“ und des „Pucher Bauernquartetts“ nahmen mehr als 100 Personen teil.

*Andreas Consolati (Villach)*

### *Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)*

Die Fachgruppe hat insgesamt 30 Fahrten unternommen, darunter auch einen Busausflug nach Slowenien, wobei 36 Teilnehmer die Snežna jama (Schneehöhle) auf

der Raduha besuchten. Ein weiteres Exkursionsziel war die Rosentaler Schweiz mit ihren Kleinhöhlen, die gemeinsam mit Mitgliedern des Landesvereins für Höhlenkunde in Kärnten unter Führung von Alfred Zaversnik begangen worden sind. Anlässlich der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Kirchberg am Wechsel nahmen fünf Mitglieder an einer Befahrung der nicht erschlossenen Teile der Hermannshöhle (Niederösterreich) teil. Beim jährlichen Dreiländertreffen bei Idria (Slowenien, 28.–30. Mai) war die Fachgruppe mit 16 Mitgliedern vertreten.

Fünf Höhlenfahrten erfolgten im Rahmen eines Forschungsprogramms im Gebiet der Unterschäftleralm (Hochobir). Im Roßkofel-Höhlensystem in der Karnischen Region gelang es Harald Mixanig, eine bisher unbekannte Blindkäferart, *Anophthalmus ajdovskanus haraldianus* Daffner, zu finden. Im Gebiet der Topica (Vellachtal) wurden zwei Kleinhöhlen und ein Schacht vermessen und bei der Lepe jama die Katasternummer angebracht. Die Ergebnisse von Fledermausbeobachtungen, die bei allen Höhlenfahrten gemacht wurden, wurden an die Biospeläologische Arbeitsgemeinschaft in Wien weitergeleitet.

Die Fachgruppe nahm an der Kärnter Höhlenrettungsübung im Buchenloch bei Warmbad Villach und an der österreichischen Höhlenrettungsübung in Obertraun teil und führte zwei Übungen auf einem Kletterfelsen in Gurnitz (Gemeinde Ebental) durch.

Das Arbeitsjahr endete wieder mit der schon zur Tradition gewordenen und immer gut besuchten Weihnachtsfeier in der Deutschmannlucke bei Eisenkappel.

*Harald Langer (Klagenfurt)*

### *Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich*

Dank der Unterstützung durch die Oberösterreichische Landesregierung und des persönlichen Einsatzes der Vereinsmitglieder konnten auch 1993 hervorragende Forschungsergebnisse erzielt werden. Bei 178 gemeldeten Fahrten verbrachten insgesamt 655 Teilnehmer mehr als 2500 Stunden unter Tag. 99 Fahrten dienten der Erforschung und Dokumentation unterirdischer Karsterscheinungen und künstlicher Hohlräume. Dabei wurden in fast durchwegs schwierig zu befahrenden Höhlenteilen mehr als 4,1 Kilometer Gangstrecken dokumentiert. Auch die Einmessung der Höhleneingänge mit Theodolit oder Bussole wurde konsequent weitergeführt. Die Meßzuglängen dafür betragt nahezu sieben Kilometer. Etliche bisher unbekannte Höhlen wurden in den Höhlenkataster aufgenommen.

Bereits in den Wintermonaten setzten Forschungen in der Raucherkarhöhle (1626/55), dem zweitlängsten Höhlensystem Österreichs, ein. Nach der schon zur Tradition gewordenen Raucherkarexpedition im Sommer und den Fahrten im Herbst, bei denen zusammen nahezu drei Kilometer neuer Strecken vermessen werden konnten, beträgt die Gesamtlänge der Raucherkarhöhle nun 57.056 Meter. Besonders hervorzuheben sind dabei die Forschungen in den Höhlenteilen Unterwelt, Sparschweinchenhöhle und Gigantenkluft. Die Vermessungsdaten dieses Höhlensystems füllen bereits 20 Mappen; ihre Aufarbeitung mittels PC ist bereits weit fortgeschritten. Im Verlaufe der Forschungswoche im Raucherkar wurde auch mit der Vermessung der neu entdeckten Raucherlhöhle unweit der Ischlerhütte begonnen; fast 100 Meter Gangstrecken sind bereits erfaßt.

Die Forschergruppe Gmunden hat im Verlauf zweier Fahrten ins Feuertalsystem (1626/120) im Höhlenteil Altarkögerlhöhle 138 Meter neu vermessen. Im Wasserloch im

Höherstein (1615/1) hat die Forschergruppe über 70 Meter Gangstrecken gefunden und vermessen; die Höhle weist jetzt 460 Meter Länge auf. Erforscht und vermessen wurden im gleichen Gebiet auch zwei weitere Kleinhöhlen, Tannenschacht (1615/21) und Baumleichenhöhle (1615/22).

In der Riesenversturzhöhle (1627/59) im Großen Rabenstein wurden weitere 115 Meter Gangstrecken vermessen; die Gesamtlänge der Höhle beträgt jetzt 349 Meter bei einer erreichten Tiefe von 128 Metern. In der Welserhöhle (1628/36) im östlichen Hochplattenkogel wuchs die Gesamtlänge nach zwei Fahrten, bei denen 174 Meter neu vermessen wurden, auf 1020 Meter.

An der Südseite des Dachsteinmassivs wurde die knapp 50 Meter lange, in einer Brekzie angelegte altbekannte Sulzenhalshöhle (1543/29) in 1820 Meter Seehöhe neu vermessen.

Etliche Höhlen wurden im Laufe zahlreicher Begehungen im Bereich des geplanten Nationalparks Kalkalpen entdeckt. Im Norostabhang des Krestenberges (Katastergruppe 1653) wurden der Jagdhüttenschacht mit 53 Meter Länge, die Schnecken-canyonhöhle mit 49 Meter Länge und der Tierfallenschacht mit 29 Meter Länge erforscht und vermessen. In der gleichen Gebirgsgruppe liegt auch der neu entdeckte Sargnagelschacht, der bei 117 Meter Gesamtlänge eine Tiefe von 52,5 Metern aufweist. Im Sengengebirge konnten im Gebiet nordöstlich der Feichtau (Katastergruppe 1664) die neu entdeckte Muckenlucke mit knapp 50 Meter Ganglänge und der Zwickelschacht mit 34 Meter Länge vermessen werden.

Im Gebiet von Gosau ergab die Vermessung des 1966 entdeckten Spiegellocks (1564/18) bei der Hallerlochalm eine Länge von 35 Metern. Eine neu entdeckte Kleinhöhle im Gemeindegebiet von Bad Goisern, die Schafskluft (1564/27), weist 12 Meter Länge auf.

Im Bereich des Wildparks Altenfelden im Mühlviertel wurde eine altbekannte, jedoch in Vergessenheit geratene Sagenhöhle, die Bockstube im Rabenstein (6841/6), aufgenommen. Sie weist zwar nur 5 Meter Länge auf, ist aber aufgrund ihres Sagenbezuges volkskundlich bedeutungsvoll.

Viele Höhlenfahrten dienten wieder zoologischen Studien. An den Verbreitungskarten für die Diplopodenarten wurde weitergearbeitet.

Besonders viel Engagement erforderten die hydrologischen Forschungen in der Rettenbachhöhle (1651/1) bei Windischgarsten. In engster Zusammenarbeit mit dem Hydrographischen Dienst des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung werden die mehrjährig angesetzten Wasserbeobachtungen in und außerhalb der Höhle durchgeführt. Die eingesetzten Meßgeräte müssen laufend auf ihre Funktion hin geprüft und gewartet werden. Viele Fahrten sind auch für die Auslesung der automatisch aufgezeichneten Daten (Wasserstands- bzw. Temperaturmessungen) erforderlich. Schon nach rund einjähriger Beobachtungszeit ergeben sich interessante Erkenntnisse, deren Publikation gesondert erfolgen wird.

Viele Besprechungen beim Amt der Oberösterreichischen Landesregierung und der Gemeinde Steyregg waren für die Unterschutzstellung der Großen Steyreggerhöhle (6843/1) erforderlich. Die Höhle wurde mittlerweile aufgrund der Initiative unseres Vereines und des Verständnisses des Eigentümers durch die Stadtgemeinde Steyregg mit einem fledermausfreundlichen Gitter verschlossen.

Breiter Raum wurde auch im abgelaufenen Jahr wieder der Schulung der Vereinsmitglieder und der Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Höhlenrettung gewidmet. Mehrere besuchte Höhlenrettungsübungen dienten der Weiterbildung in der Kameradenhilfe. Zwei erforderliche Höhlenrettungseinsätze zeugen von der Wichtigkeit einer hochqualifizierten Höhlenrettung.



Einige Vereinsmitglieder gehören auch der Oberösterreichischen Höhlenschutz-wache an. Bei ihren Kontrollbegehungen wurden die besuchten Höhlen auch immer wieder gesäubert.

Im Rahmen der Stollen- und Erdstallforschung wurden 13 Fahrten durchgeführt. Von den neu aufgedeckten Erdstallanlagen Hofer (Gemeinde Hartkirchen), Wurm (Gemeinde St. Leonhard bei Freistadt), Keltzenberg (Lembach) und Klambauer (Perg) sowie vom Wasserstollen im Stadtpark von Wiener Neustadt wurden Dokumentationen erstellt und an das Oberösterreichische Landesmuseum und an das Bundesdenkmalamt weitergegeben. Eine Fotodokumentation der Ratgöblucken (Perg) wurde angefertigt.

Im Auftrag des Landesmuseums wurde der Erdstall in Pitzenberg I bei Schwanen-stadt freigelegt. Für die Grabungsmannschaft schlachtete der Bauer ein Huhn, welches dann bei einem festlichen Mahl verspeist wurde.

Im Herbst 1993 wurde das neue Heimathaus in Perg eröffnet. Da der Verein bereits an der Planung des Museums mitgearbeitet hatte, konnte ein eigener Abschnitt dem Thema Erdstall gewidmet werden; damit ist die Erdstallforschung erstmals in Österreich museal vertreten. Für ein weiteres Erdstallmuseum in Althöflein (Nieder-österreich) wurden die Erfahrungen bei der Planung eingebracht.

Einige Vereinsmitglieder führten Höhlenfahrten im Ausland durch. Fotoexkursio-nen in drei Höhlen Borneos wurden unternommen und anlässlich des Internationalen Kongresses für Speläologie wurden zehn Höhlen in China besucht. Eine Exkursion führte auch nach Mähren, wo sechs Höhlen Besuche abgestattet wurden.

*Herbert Prandstätter (Linz)*

### *Verein für Höhlenkunde Ebensee*

In der Gassel-Tropfsteinhöhle konnte mit 3393 Besuchern wieder ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. Unter den zahlreichen Arbeiten um Hütte und Höhle sind vor allem die Neueindeckungen der Seilbahnhütte und die Fertigstellung einer neuen Plattform vor der Hütte hervorzuheben. Eine Höhlenrettungsübung im Schauteil der Höhle am 9. Mai führte die problemlose Bergemöglichkeit ohne aufwendige technische Ausrüstung vor Augen.

Am 31. Juli wurde bei der Gassel-Tropfsteinhöhle eine Festveranstaltung zum 75jährigen Jubiläum der Höhlenentdeckung angehalten<sup>1)</sup>. Trotz des teils sehr regneri-schen Wetters konnten mehr als 200 Besucher gezählt werden. Anlässlich des Jubiläums wurde auch eine Festschrift herausgebracht, in der die Erschließung der Höhle und die Vereinsgeschichte seit 1933 zusammengefaßt wurden<sup>2)</sup>.

Forschungen in der Plagitzerhöhle (1626/46a – e) und einer benachbarten, neuent-deckten Höhle führten nach umfangreichen Grabarbeiten nicht zum erhofften Erfolg. Am Bromberg sowie am Erlakogel wurden zwei interessante Objekte entdeckt und teil-weise erkundet. Weiters wurden zwei kleinere Höhlen im Höllengebirge entdeckt und in den Kataster aufgenommen.

Die Aufnahme der Stollensysteme Wimmersberg I und II, die im Zweiten Welt-krieg als Luftschutzstollen gebaut worden sind, konnte bis auf einige nicht zugängliche Teile abgeschlossen werden. Insgesamt wurden von sechs Personen 13 Höhlenfahrten durchgeführt.

*Dietmar Kuffner (Gmunden)*

<sup>1)</sup> Siehe „Die Höhle“, 44, 1993, S. 34f.

<sup>2)</sup> Siehe „Die Höhle“, 44, 1993, S. 99.

*Zweigverein Hallstatt-Obertraun im Landesverein für Höhlenkunde  
in Oberösterreich*

Das Arbeitsjahr begann am 2. Jänner mit der Durchführung des 13. Fackelzuges zur Koppenbrüllerhöhle in Obertraun, in deren Eingangsportal die Obertrauner Bläsermusikanten die zahlreichen Besucher auf die folgende Höhlenführung musikalisch einstimmten.

Im zehnten Jahr der intensiven Neuforschungen in der Hirlatzhöhle bei Hallstatt führten vier mehrtägige Forschungsfahrten unter anderem in den „Fernen Osten“, die östlichen Teile des Höhlensystems. Ferner wurde in den „Endhallen“ nach der Bewältigung eines Schlotaufstieges ein Gang erreicht, der jedoch nach 40 Metern in einem Versturz endet. Insgesamt schlugen die vier Touren mit 752 vermessenen Höhlenmetern zu Buche, wodurch Ende 1993 die Gesamtlänge des Höhlensystems 72.862 Meter betrug<sup>1)</sup>.

Mitte Februar führte eine Taucherguppe um die Höhlentaucher Dr. Michael Meyberg und Bettina Rinne weitere Tauchvorstöße in dem 1992 entdeckten Hauptwasserzubringer der Koppenbrüllerhöhle durch. In der „Messerklamme“ und im anschließenden „Blätersiphon“ konnten 335 Meter, davon 195 Meter unter Wasser, vermessen werden. Im „Blätersiphon“ wurden eine maximale Tiefe von 42 Metern erreicht; die weiterführenden Schichtfugen sind für Tauchgänge zu eng, so daß die Forschungen abgeschlossen wurden. Die Gesamtlänge der hinter dem „Bocksee“ liegenden Teile ist somit einschließlich der bei früheren Tauchgängen von Hasenmayer und Wunsch vermessenen 298 Meter auf 898 Meter angewachsen.

Im Frühjahr veröffentlichte Redakteur A. Achleitner den 18. Jahrgang der „Höhlenkundlichen Vereinsinformationen“.

Bei der aufwendigen Bergung der im Kessel tödlich verunglückten Taucher im Mai waren die Mitglieder der Höhlenrettung des Vereines tagelang unterstützend im Einsatz.

G. Stummer konnte in der zweiten Juli-Hälfte die Vermessung der Däumelkogel-Sandhöhle (1547/124a–c) abschließen. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt 1175 Meter.

Die im Rahmen des Bad Goiserer Ferienpasses vom Höhlenverein angebotenen drei Führungen in das Schwarzenbachloch bei St. Agatha weckten bei der Goiserer Jugend reges Interesse. F. Winterauer leitete am 26. Juli eine „Ferienpaß“-Sonderführung durch die Koppenbrüllerhöhle.

Am 26. Juli verstarb mit Hofrat Dr. Othmar Schauburger ein verdienstvolles Gründungsmitglied unserer ursprünglichen Sektion. Eine große Abordnung oberösterreichischer und steirischer Höhlenforscher sowie Verbandsvertreter nahmen an der Beisetzung auf dem Bad Ischler Friedhof teil. G. Stummer würdigte dabei im Namen aller Höhlenforscher die Verdienste des Verstorbenen um die österreichische Höhlenforschung.

Am 1. August tätigte D. Walter Arbeiten an der Eisentür der Hirlatzhöhle, um ein Passieren des Einganges ohne Schlüssel unmöglich zu machen. Am 2. August wurde der nur selten befahrenen Petrefaktenhöhle im Lahnfriedtal ein Besuch abgestattet.

Erfolgreich verlief der Einsatztest der Höhlenrettungstrage UT 2000 im Klettergarten bei Obertraun am 7. August. Zehn Höhlenretter übten außer der Windenbergung auch das Begleiten der Rettungstrage sowie den Bau von Verankerungen und Flaschenzügen für die Kameradenhilfe. Am späten Nachmittag desselben Tages fand das Grillfest statt, zu dem der Verein seine Mitglieder alljährlich einlädt.

<sup>1)</sup> Nach inzwischen durchgeführten weiteren Forschungen erhöht sich die Gesamtlänge nach einer Mitteilung vom 14. März 1994 auf nunmehr 75.095 Meter.

Die Forschungswoche auf dem Dachsteinplateau mit Stützpunkt Wiesberghaus begann am 28. August; nach einigen schönen Erfolgen – dem Abschluß der Forschungen in der Ochsenkogelhöhle (1543/124), der Entdeckung der Feuerkogel-Westwandhöhlen (1546/80, 81) und dem Aufarbeiten einiger anderer Objekte – fiel der Rest der Woche allerdings den schlechten Witterungsbedingungen zum Opfer. Am 1. September erfolgte der Abbruch der Forschungswoche, an der sich insgesamt 14 ForscherInnen beteiligten. Als Ausweichprogramm wurde von der unausgelasteten Mannschaft am 2. September kurzerhand eine Tour in die Schönberghöhle (1547/70) organisiert. Die „Altausseerklamm“ wurde dabei erkundet und im „Verbindungsgang“ wurden ca. 100 Meter Neuland vermessen.

Ebenfalls witterungsbeeinträchtigt war der zweitägige Vereinsausflug am 25./26. September in die Schladminger Tauern. Wegen der vorherrschenden schlechten Witterung wurde nach der Nächtigung in der Ignaz Matthis-Hütte nur das ehemalige Silberbergwerk Bromriesen besucht.

Am selben Wochenende war die Dachstein-Rieseneishöhle im Rahmen des „Festivals der Regionen“ Schauplatz der Veranstaltung „Das Loch: Interaktive Klang-Performance für eine Eishöhle, Stimme, Instrumente und Lautsprecherinstallation“.

Ebenfalls im September unternahm eine Gruppe mit Dr. Bengesser Höhlenbefahrungen auf der Scharnalm und der Wiesalm in Gosau.

Am 8. Oktober brachte ein Hubschrauberflug die aktive Mannschaft auf das Hiratzmassiv, von wo aus der dritte Forschungseinsatz in die Feuerkogel-Westwandhöhle unternommen wurde, deren Erforschung bei einer Gesamtlänge von 994 Metern abgeschlossen wurde.

Vier Vereinsvertreter beteiligten sich an der Rettungsübung des Bundesverbandes der Österreichischen Höhlenrettung am 9./10. Oktober in Obertraun.

Bei der Jahreshauptversammlung im Gasthaus Höllwirt in Obertraun am 13. November wurde der langjährige Kassenprüfer Alois Perstl anlässlich der 40jährigen Mitgliedschaft geehrt und Alois Schenner wegen seiner Verdienste für den Höhlenverein zum Ehrenmitglied ernannt.

Aufgrund des Einsatzes von Karl Gaisberger bei der Erforschung der Tierwelt der Höhlen wurde eine neue Höhlenlaufkäferart, der Spaltenbewohner *Leptusa gaisbergeri*, nach ihm benannt.

Mag. Kurt Sulzbacher (Linz-Obertraun)

### *Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg*

Die Forschungstätigkeit konzentrierte sich, so wie in den vergangenen Jahren, auf das Sandkar im Tennengebirgsplateau. Während einer vierwöchigen Expedition wurde die Forschung im Altherrenlabyrinth (1511/550) fortgesetzt. Es konnten 4,5 Kilometer Neuland vermessen werden, womit das Höhlensystem derzeit eine Gesamtlänge von 10,9 Kilometern aufweist. Umfangreiche Temperaturmessungen sowie Wasser- und Sedimentanalysen waren ein weiterer Schwerpunkt der Expedition. Erstmals wurde auch eine genaue, weiträumige Außenvermessung durchgeführt und das Arbeitsgebiet mit mehreren Neupunkten vermarktet. Die einzelnen Höhlen des Karstgebietes können nun in Lage und Höhe zueinander im Landessystem dargestellt werden.

Als weitere Unternehmungen des Landesvereins im Jahre 1993 sind die Neuvermessung des Großen Eiskellers (1339/20) und eine kräfteaubende Forschungstour in das Gamslöcher-Kolowrat-System (1339/1) herauszustreichen. Mehrere ausländische Expeditionen forschten in den Leoganger Steinbergen (1324), im Steinernen Meer (1331), im Hochkönig (1332), im Hagengebirge (1335) und im Hohen Göll (1336) und

konnten teilweise gute Forschungsergebnisse liefern. Insgesamt wurden 69 neue Höhlen in das Höhlenverzeichnis aufgenommen, von denen zwölf auf bayerischem Staatsgebiet liegen.

Eine kleine Sensation für Salzburg ist die Entdeckung der ersten Höhlenkäfer im Salzburger Arbeitsgebiet. Im Wetterloch (1531/2, Schafberg) konnten von Gaisberger und Kahlen zwei Exemplare von *Arctaphaenops gaisbergi* (Fischhuber) gefunden werden.

Zu Pfingsten konnte sich eine Gruppe von Salzburgern an einer gemütlichen, aber auch sehr informativen Exkursion der Abteilung für Karst- und Höhlenkunde des Naturhistorischen Museums unter Leitung von Direktor Dr. Karl Mais beteiligen, die in den slowenischen Karst um Postojna führte. Ziel eines zweiten Ausflugs war der Mährische Karst im heutigen Tschechien. Begleitet von Höhlenforschern aus Brünn konnten mehrere phantastische Höhlen bzw. Schauhöhlen besichtigt werden.

Mitglieder der Höhlenrettung im Landesverein waren 1993 an zwei Höhlenrettungseinsätzen beteiligt, bei denen es um vermisste Personen ging. Beide Einsätze fanden ein gutes Ende.

*M. Rachelsperger (Salzburg)*

### *Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark (Graz)*

Das Jahr 1993 brachte vermehrte Höhlenschutzaktivitäten. Die Verhandlungen zur Schaffung des Schutzgebietes für die Peggauer Wand und das Umfeld traten in die wesentliche Phase. Die endgültige Festlegung der Abgrenzung des Gebietes erfolgt 1994 mit einer Einmessung des Grenzverlaufes. Geplante Erweiterungen von Steinbrüchen stellen hier für das Landschaftsschutzgebiet der Tanneben und alle geschützten Objekte eine absolute Gefahr dar. Ursache ist das Bergrecht (Angelegenheit des Bundes), das ohne Rücksicht auf bestehende Wohn- und Naturschutzgebiete Steinbrüche zulässt.

Anlässlich der Herausgabe einer Lurgrotten-Briefmarke in der Serie „Naturschönheiten in Österreich“ zum Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Entdeckung der Lurgrotte 1994 erhielt der Landesverein den ehrenenden Auftrag, eine Abhandlung hierzu zu verfassen. Es wurde von den Autoren sowohl auf das Kulturerbe dieser Region, insbesondere aber auf die Lurgrotte und das Karstgebiet in Hinsicht seiner wissenschaftlichen und historischen Bedeutung hingewiesen (Schaffler, Weißensteiner).

Sowohl die Begutachtung zur Schutzstellung als auch die Planung sowie die Durchführung einer fachgerechten Absperrung des Ochsenbodenloches (Kat.-Nr. 2839/6) auf der Teichalpe erforderte vom Landesverein viel Zeit und Aufwand. Die Absperrung wurde, um auch die hier erwiesene wilde Entsorgung von Müll sowie von Wildkadavern (!) zu verhindern, in einer Sonderkonstruktion ausgeführt (Polt, Weißensteiner). Ähnliche Vorgänge könnten sich überall dort, wo Fremdenverkehrsprojekte in Karstgebieten überdimensioniert geplant sind, wieder ereignen. Neben dem Schutz des kulturellen und wissenschaftlichen Wertes des Objektes dient die Maßnahme dem Schutze der Wasserversorgung im Talbereich.

Die Zerstörung des Inhaltes von geschützten Höhlen erfolgt zunehmend durch Plünderer. Die Beschädigung sowohl der Absperrung als auch des Höhleninhaltes der geschützten Fischbacher Tropfsteinhöhle (Kat.-Nr. 2843/2) wurde festgestellt. In zähen Verhandlungen durch Mitglieder des Landesvereins und des Naturschutzbeauftragten der Bezirkshauptmannschaft Weiz mit dem Besitzer steht die teure Sanierung im Jahre 1994 bevor. Diese Einsätze stellen für die Mitglieder des Landesvereins immer wieder eine schwere Belastung dar. Die eigentliche Zielsetzung, die fachliche und wissenschaftliche Speläologie, leidet darunter sehr (Polt).



Einen Fall von Gedankenlosigkeit und Unkenntnis stellt die Umfunktionierung von Kulturdenkmälern (Höhlen) in Mülldeponien in der Gemeinde Eisbach nördlich von Graz dar. Die wegen ihrer wertvollsten Funde in der Wissenschaft bekannten Höhlen, das Schneiderloch (Kat.-Nr. 2783/6), die Kalvarienberghöhle I (Kat.-Nr. 2783/7) und die Kalvarienberghöhle II (Kat.-Nr. 2783/8), wurden durch die Gemeinde von den Ablagerungen gesäubert. Solche Vorgänge rühren von der vollen Unkenntnis der Menschen der jeweiligen Region her, was seine Ursache darin hat, daß rein wirtschaftsorientierte Zielsetzungen die eigentlichen Werte der Region vergessen lassen, es sei denn, daß die Öffentlichkeit (Gemeinde) diesbezügliche Aktivitäten setzt. Aufgrund des Tourismusesetzes und seiner Möglichkeiten hat die Gemeinde die Absicht, eine Information über die Natur- und Kulturdenkmäler zu bieten und die Absicherung der Objekte vorzunehmen. Diese Idee scheint vorbildlich für lokale Probleme, auch zum Schutz von Kulturdenkmälern, zu sein. Bei den Säuberungsarbeiten haben sich 20 Jungfeuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr beteiligt. Insgesamt 25 Säcke Müll und zusätzlich eine Lkw-Ladung Sperrmüll wurden geborgen (Kusch).

Eine Säuberungsaktion im Großen Dachenloch (Kat.-Nr. 2743/2), Naturpark Grebenze, Kärnten, ergab ein Müllvolumen von ca. 300 Litern (Moitzi, Polt, Weißensteiner).

Für die Schutzstellung der Karstquelle Schwarze Lacke (Kat.-Nr. 1741/6) bei Eisenerz wurde ein Gutachten erstellt (Weißensteiner). In mehreren Verhandlungen zu rechtlichen Fragen, zu Schutzstellungen und geplanten Maßnahmen des Karst- und Höhlenschutzes waren Fachleute des Landesvereins tätig.

Die laufenden Kontrollbegehungen geschützter Höhlen wurden weitergeführt. Kontrollen erfolgten (zum Teil oftmals) bei folgenden Objekten: Tunnelhöhle (Kat.-Nr. 2784/2), Tropfsteinhöhle (Kat.-Nr. 2784/3), Grabhöhle (Kat.-Nr. 2784/5), Stufengrotte (Kat.-Nr. 2784/6), Blutluft (Kat.-Nr. 2784/10), Efeuhöhle (Kat.-Nr. 2784/15), Schlufhöhle (Kat.-Nr. 2784/17), Großer Überhang (Kat.-Nr. 2784/27), Zigeunerloch (Kat.-Nr. 2813/15), Lurgrotte Peggau und Semriach (Kat.-Nr. 2836/1), Große Badlhöhle (Kat.-Nr. 2836/17), Steinbockhöhle (Kat.-Nr. 2836/23), Stollen IX (Kat.-Nr. 2836/34), Sinterbeckenhöhle (Kat.-Nr. 2836/202), Repolusthöhle (Kat.-Nr. 2837/1), Ochsenbodenloch (Kat.-Nr. 2839/6), Fischbacher Tropfsteinhöhle (Kat.-Nr. 2843/2).

Das wissenschaftliche Projekt der fledermauskundlichen Exkursion im Mittelsteirischen Karst besteht nunmehr schon zwei Jahrzehnte. Ein Team von Fachleuten, auch des Naturhistorischen Museums Wien, besorgt die Bestimmung der Arten. Das umfangreiche Datenmaterial aus einer ausgewählten Zahl von Höhlen ermöglicht sowohl Schlüsse auf Artenzahl als auch auf Veränderungen der Bestände im Mittelsteirischen Karst. Insgesamt wurden 455 Tiere von zwölf Arten im Jänner 1993 registriert (Mayer, Polt).

Das Projekt der Höhlenaufnahme am rechten Ufer der Weizklamm ist durch umfangreiche Höhlen- und Geländevermessungen gekennzeichnet. Die Geländevermessung überschritt eine Länge von 7000 Metern, die Höhlenvermessung eine solche von über 3200 Metern. Die Vermessung der Klementgrotte (Kat.-Nr. 2833/21) brachte rund 845 Meter Länge. Neun Teilpläne und ein Gesamtplan in Grund- und Aufriß vervollständigen die Aufnahme. Die bisher auf Plänen nicht dargestellten Schlotte wurden bis in 35 Meter Höhe durchstiegen und vermessen (Polt, Windisch).

In der Katastergruppe 2834 wurden vier Kleinhöhlen in das österreichische Höhlenverzeichnis aufgenommen: Humusschluf (Kat.-Nr. 2834/60), Bachbethöhle (Kat.-Nr. 2834/61), Bandriegelhöhle (Kat.-Nr. 2834/62) und Waxeneggerhöhle (Kat.-Nr. 2834/63). In der letzteren konnte ein (vermutlich) römischer Topfscherben gefunden werden. Ein kleines Karstgebiet im Osten des Weizer Berglandes wurde vollständig bearbeitet und publiziert (Polt, Windisch).



Im Himmelreich (Katastergruppe 2837) fanden sich zwei Karstobjekte, der Spinnenschacht (Kat.-Nr. 2837/28) mit dem Fund eines Brunnenkrebse (derzeit unbestimmt) und der Steinbockcanyon (Kat.-Nr. 2837/29), der aus historischer Sicht interessant ist, da sich eine Inschrift von Hermann Bock und dessen Frau Hedi aus dem Jahr 1928 fand (Polt, Schmidt).

Die traditionelle Allerheiligen-Expedition in das Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem (Kat.-Nr. 1742/1) war im Wienercanyon erfolgreich, wo 145 Meter Neuland vermessen wurden. Eine Schachtserie von bis zu 50 Meter tiefen Schächten steht noch offen (Badura, Benischke, Moitzi, Polt).

Die Vorbereitung der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, die Ende August 1994 stattfindet und mit dem 100. Jahrestag der Entdeckung der Lurgrotte zusammenfällt, bereitet viel organisatorische Arbeit. Das Exkursionsprogramm sieht u. a. eine Durchquerung der Lurgrotte vor, verstärkte Befahrungen erfolgen schon derzeit, um dies zu ermöglichen. Die vorgesehene Festschrift zum 100. Jahrestag der Lurgrottenentdeckung und -katastrophe, die im Mai 1994 erscheint, weist historische und fachliche Beiträge auf, die sich sowohl auf die Lurgrotte als auch auf die Region beziehen.

Die weiteren Aktivitäten des Vereins erstreckten sich auf die Weiterführung der Fachbibliothek, des Archivs des Katasters und die Herstellung der Mitteilungen, wofür den Beteiligten der Dank ausgesprochen sei. *Völker Weißensteiner (Graz)*

#### *Forschergruppe Zeltweg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark*

Für 19 Höhlenfahrten durch Mitglieder wurden 63 Stunden unter Tag aufgewendet. Einige Fledermauszählungen wurden vorgenommen, bei drei Übungen der österreichischen Höhlenrettung war die Sektion vertreten.

Beim Schafferloch (2763/4) bei Eppenstein und beim Bischofslösch (2624/1) am Preber wurden die neuen Höhlenschutztafeln montiert. *Franz Moitzi (Obdach)*

#### *Verein für Höhlenkunde in Obersteier*

Die an der Nordseite des Dachsteinstockes austretende Riedlbach-Hauptquelle, das Mühlwasser (1548/97), stand am Beginn des Jahres im Mittelpunkt der Forschungstätigkeit. Wenige Meter oberhalb des Quellaustrittes konnte ein durch Moränenmaterial und Lehm zur Gänze verstopfter, trockengefallener Quelltopf entdeckt und in mehreren Grabungsaktionen teilweise freigelegt werden. Hierzu wurden mehrere Kubikmeter Lehm und Gestein aus dem Quelltopf entfernt. Um einen sperrenden Felsblock zu beseitigen, war sogar eine Unterwassersprengung erforderlich. Danach gelang es, bis auf eine Tiefe von ca. 3,5 Metern in einem freien Tauchgang vorzudringen. Dort ist der fast senkrecht verlaufende, durch Versturzböcke verengte Quellkanal gänzlich blockiert. Weitere Unterwassergrabungen in dieser interessanten Karstquelle sind geplant.

Bei einem einwöchigen Forscherlager im Bereich des Gamsspitzes wurden mehrere Höhlen bearbeitet. Die in der Nähe des Biwaks gelegene, großräumig beginnende Drei-B-Höhle (1625/450) konnte auf 114 Meter Länge und – 25 Meter Höhenunterschied erforscht und vermessen werden. Alle weiteren Fortsetzungen enden an

bewetterten Verstürzen. Im 18 Meter langen und 12 Meter tiefen, stark bewetterten Floploch (1625/449) konnte ebenfalls bis zu einem Versturz vorgedrungen werden. Erforscht und vermessen wurde auch das 20 Meter lange und 12 Meter tiefe Froschloch (1625/448).

Im Eisbläser (1625/447), dessen eiskalte, enorme Wetterführung zur Namensgebung führte, gelang es, bis in eine Tiefe von -108 Meter bei einer vermessenen Gesamtlänge von 197 Meter vorzudringen. Dort stoppte eine schwierige, noch unüberwundene Kletterstelle in einem gewaltigen Klufräum die weiteren Forschungen. Die Obere Gamsspitzhöhle (Eisloch 1625/18a-b) konnte über einen neuen Eingang erreicht werden; sie hat jetzt zwei Eingänge und 1132 Meter Länge. Die Niveaudifferenz beträgt  $\pm 146$  Meter.

Der im Dolomit des Roßkogels angelegte Öldom (1622/51) wurde auf 111 Meter Länge bei -30 Meter Niveaudifferenz erforscht und vermessen. Dabei wurden am Grund des sich nach unten hin hallenartig erweiternden Einstiegsschachtes große Mengen von Abfall gefunden. Dies erklärt nun endlich die bereits seit Jahren registrierte Verschmutzung der darunterliegenden Leistalmquelle.

Auch in diesem Jahr war der Sonnenleiterschacht (1625/387a-b) Hauptziel der Forschungen. Dazu wurde dreimal in einer Tiefe von -350 Meter unter dem Eingang biwakiert. In einem wasserführenden Schachtsystem gelang es nach Überwindung von schwierigen Engstellen, bis in eine Tiefe von -735 Meter vorzustoßen. Dort endete der Vorstoß an einer unüberwindlichen Engstelle. Im ausgedehnten Horizontsystem gelangen großartige Entdeckungen, wodurch die Gesamtlänge von 3135 Meter auf 5439 Meter stieg.

Im Geisterjägerschacht führten zwei Fahrten bis in eine Tiefe von -431 Meter. Dazu mußte der -230 Meter unter dem Eingang ansetzende, 191 Meter tiefe Direkt-schacht „Sledge Hammer“ überwunden werden. In diesem riesigen glockenförmigen Schacht war eine Abseilfahrt von 180 Meter ohne Umsteigstelle erforderlich; eine Verbindung zu dem in der gleichen Seehöhe nur noch etwa 30 Meter entfernt liegenden Horizontalsystem des Sonnenleiterschachtes ist sehr wahrscheinlich. Die Gesamtlänge des Geisterjägerschachtes stieg auf mehr als 600 Meter.

Ein Vereinsmitglied nahm an der Forscherwoche des Hallstätter Vereines am Wiesberghaus teil und war dort in mehreren Höhlen aktiv tätig. An einem mehrtägigen Ausbildungskurs des Landesverbandes für Höhlenrettung in der Steiermark nahmen sieben Vereinsmitglieder teil, vier davon waren als Ausbildner tätig. Eine Höhlenrettungsübung in der Bärenkogelhöhle bei Mürzzuschlag wurde durchgeführt.

Bei einer Vereinsfahrt nach Ungarn wurden Höhlen in Budapest und bei Aggtelek besucht.

Den Jahresabschluß bildeten eine gut besuchte Höhlenweihnachtsfeier im Ligloch und eine Neujahrstour in den Sonnenleiterschacht.

*Robert Seebacher (Täuplitz)*

### *Eisenerzer Höhlenverein „Fledermaus“*

Von den Vereinsmitgliedern wurden auch 1993 zahlreiche Fahrten durchgeführt. An einer im Frühjahr vom Steirischen Landesverband für Höhlenrettung in der Langstein-Tropfsteinhöhle (1742/1) durchgeführten Höhlenrettungsübung beteiligten sich mehr als 40 Höhlenretter sowie ein Team des ORF. Ein Bericht darüber wurde in der Sendung „Steiermark heute“ ausgestrahlt.

Bei Befahrungen des Langstein-Tropfsteinhöhlensystems wurden sowohl bekannte Teile, wie Korallenlabyrinth, BK-Labyrinth und Eckschlot, als auch der von Grazer Höhlenforschern neu entdeckte Wienergang besucht.

Während der jährlichen Vereinsexpedition in der Langsteinhöhle (Süd-West-Gang) konnte nur wenig Neuland befahren werden, da die Expedition wegen eines Wassereinbruchs frühzeitig abgebrochen werden mußte.

Bei einer neuerlichen Befahrung und Neuvermessung des Reichensteinschachtes wurde eine Tiefe von ca. 400 Meter erreicht.

Beim Abstieg vom Eisenerzer Reichenstein konnte am Roßkogel noch eine kleine Höhle entdeckt werden, deren Befahrung und Vermessung noch nicht erfolgte.

Auf der Griesmauer (Hochschwabgebiet) wurde eine kleine Eishöhle befahren, die zwar bekannt sein dürfte, aber noch nicht dokumentiert war.

Am Höhlenrettungskurs des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung vom 1. bis 4. Oktober in Neuberg an der Mürz nahmen neun Vereinsmitglieder teil, zwei weitere besuchten die Verbandsrettungsübung vom 9. bis 10. Oktober in Obertraun.

An der jährlichen Bachsäuberung in Eisenerz und Umgebung arbeiteten wieder zahlreiche Mitglieder des Vereins mit.

Oberflächenbegehungen und Kontrollgänge in Höhlen unseres Gebietes beendeten das Vereinsjahr 1993.

*Fritz Edwin (Eisenerz)*

### *Verein für Höhlenkunde Langenwang (Steiermark)*

Die Mitglieder des Vereines meldeten insgesamt 58 Höhlenfahrten, darunter acht Kontrollbegehungen geschützter Höhlen. Einige Fahrten führten auch in das ausgedehnte Stollensystem des Bergbaues im Türnitzer Schwarzenberg.

Eine dreitägige Pfingstfahrt begann mit dem Besuch des Schaubergwerkes am Steirischen Erzberg sowie der Karstquelle der Schwarzen Lacke und der Odelsteinhöhle bei Johnsbach. Am Sonntag gab es nach einer Wanderung durch die Nothklamm eine Sonderführung durch die Kraushöhle bei Gams. Anschließend fuhrten wir über Gaming zum Naturpark Vordere Törmäuer, wo wir die Ötscher-Tropfsteinhöhle (1824/10) besichtigten. Am Abend unternahmen wir noch eine Wanderung zur Nestelbergquelle (1816/11). Den Abschluß der Fahrt bildete eine Wanderung durch die Vorderen Törmäuer nach Trübenbach und zurück, wobei wir Trefflingfall und Teufelskirche (1836/5) besuchten.

Im Mai nahmen elf Höhlenretter der Einsatzstellen Graz, Mürztal und Zeltweg an einer Übung bei der Hundsviertelhöhle (1851/91) teil, deren Schwerpunkt die Kameradenbergung war. Vier Höhlenretter unserer Einsatzstelle Mürztal nahmen an der Frühjahrsübung des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung in der Langsteinhöhle teil, acht Höhlenretter an dem von diesem Verband durchgeführten Ausbildungskurs vom 1. bis 3. Oktober 1993. Dazu führte die Einsatzstelle im Raum von Neuberg an der Mürz einige Oberflächenbegehungen sowie Befahrungen der Bärenkogelhöhlen I (2843/5) und II (2843/6) durch, um die Übungsmöglichkeiten festzulegen und die Veranstaltung vorzubereiten.

Den Abschluß des Arbeitsjahres bildete die gemeinsam mit den Kameraden aus St. Lorenzen durchgeführte Weihnachtsfeier in der Wasserhöhle (1732/2) im Offenbergsgebiet.

*Hildegard Lammer (Langenwang)*

### *Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“ (St. Lorenzen im Mürztal, Steiermark)*

Die Zahl der aktiven Mitglieder hat sich auf 25 erhöht. Etwa 30 Höhlen wurden besucht, teilweise vermessen und fotografiert. Hervorzuheben sind eine fünftägige Vermessungsfahrt in den Teufelskessel auf der Tönionalpe bei Mariazell sowie längere Aufenthalte im Durchfall im Naßköhr auf der Schneecalpe und in der Langstein-Eishöhle. Von Mitgliedern wurden auch Höhlen in Deutschland, in der Türkei und auf der Krim besucht. Mehrere Vereinsmitglieder nahmen an Rettungsübungen in der Langsteinhöhle im Hochschwabgebiet und am Bärenkogel bei Mürzzuschlag sowie an der Schulungsveranstaltung für Höhlenretter im oberen Mürztal teil.

Den Jahresabschluß bildete wieder die gemeinsam mit dem Verein für Höhlenkunde Langenwang durchgeführte Weihnachtsfeier in der Wasserhöhle im Offenberggebiet.

*Wilhelm Wabnegg und Franz M. Darrer (St. Lorenzen)*

### *Landesverein für Höhlenkunde in Tirol*

Schwerpunkt der Tätigkeit des Vereines war wieder die Hundalm-Eishöhle, die 2706 Besucher aufzuweisen hatte. Die Karst- und höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien stellte für die Höhle zwei Geräte zur Verfügung, die die Temperaturen aufzeichnen, und wird auch die Auswertung durchführen. Die Viktor-Büchel-Hütte erhielt eine Solaranlage; auch die Blitzschutzanlage wurde erneuert. Ein Handraupentransporter konnte angeschafft werden, und der Vereinsjeep erhielt erstmals eine eigene Garage. Auch der Fußweg zur Schauhöhle wurde saniert.

Im hinteren Zillertal hat sich eine Höhlenforschergruppe gebildet, die bereits einige Entdeckungen aufzuweisen hat. Das seit 1991 laufende karsthydrologische Untersuchungsprogramm „Inn – Brandenberger Alpen“ beschränkt sich derzeit auf Messungen in den Trinkwasserversorgungsanlagen einiger Gemeinden. *Günther Krejci (Wörgl)*

### *Karst- und höhlenkundlicher Ausschuß im Vorarlberger Landesmuseumsverein (Bregenz)*

Obwohl wieder keine aufsehenerregend großen Höhlensysteme gefunden wurden, ist die Karstkunde vor allem durch systematische Kleinarbeit gefördert worden. Die Anzahl der in Vorarlberg katastermäßig erfaßten Höhlen beträgt nunmehr 570. Es sind 453 Kleinhöhlen, 54 Mittelhöhlen, 9 Großhöhlen und 54 in ihrer Größe noch nicht ausreichend erfaßte Höhlen.

Eine große Arbeitsbelastung ergab sich aus der Übersiedlung in ein neues, provisorisches Heim in der Vorarlberger Landesbibliothek, wohin auch das Archivmaterial und das technische Material gebracht wurden. Für das Material der Höhlenrettung wurde allerdings noch kein geeigneter Platz gefunden.

In wissenschaftlicher Hinsicht ist die Entdeckung einer Collembolen-Art (Springschwanz) in Vorarlberg bedeutungsvoll, die bisher nur aus zwei Höhlen in der Schweiz und einer in Oberösterreich bekannt war.

Die Feldarbeit umfaßte die klettertechnisch schwierige Erstbefahrung der Spätenbachhöhle, einer Kleinhöhle im Ebniterachtal (16. Jänner), die Vermessung der Nische am Fallenden Bach im Gebiet des Pfänders und der „Grotten“ am Gebhardsberg bei



Bregenz (14. Juli), die Erforschung der großen Karstquellen im hintersten Großwalsertal (21. August) und die Erstbefahrung der Lusakhöhle auf der Alpe Weißfluh (6. September). Ein Versuch der Befahrung der Trübbachhöhle im Morotal schlug fehl, weil trotz vorangegangener Räumung des verstürzten Einganges durch einen Bagger ein großer Block weiterhin das Hineinkommen verhindert. Nach einer Exkursion ins Gebiet der Tilisunahütte (Sulzfluh, 11./12. September), bei der Abgrundhöhle, Kirchhöhle und Seehöhle besucht wurden, wurde bei der dort abgehaltenen Forschungswoche (27. September bis 2. Oktober) ein größerer Seitengang der Mäanderhöhle erforscht und vermessen.

Eine Winterbefahrung der Sturmannshöhle, einer Schauhöhle im Allgäu (13. März), und eine Exkursion in den klassischen Karst Sloweniens (15.–23. Mai), wobei bei der Anreise auch die Grotta Oliero bei Bassano und die Karstquelle des Timavo besucht wurden, sind durchgeführt worden.

In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein Bizau wurden bei meist großer Beteiligung 13 Führungen, fünf davon mit Einführungsvorträgen, in das Schneckenloch bei Schönbach durchgeführt, um den Gedanken des Höhlenschutzes umzusetzen und zu verbreiten. Acht Ausgaben der „Neuigkeiten aus Karst und Höhlen“ wurden veröffentlicht.

Für den Bodenseegegeschichtsverein wurde ein Vortrag über „Karst und Wasserversorgung in Vorarlberg“ gehalten. An einem Seminar über Probleme des Karstwassers auf dem Krippenstein (Dachstein) wurde teilgenommen. Karst- und höhlenkundlichen Themen waren auch mehrere weitere Vorträge und Statement im regionalen österreichischen Rundfunk gewidmet.

*Dr. Walter Krieg (Bregenz)*

### *Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich*

Im Jahre 1993 haben 192 der 487 Mitglieder des Landesvereins die Durchführung von 1418 Fahrten mit 5940 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen im Arbeitsgebiet des Vereines stieg um 76 auf 3840.

Der Schwerpunkt der Forschungen lag nach wie vor am Ötscher, wo im Taubenloch (1816/14) die Länge um 1496 Meter auf 12.621 Meter stieg. Im Geldloch (1816/6) war in den tiefen Teilen nur mehr eine Schachtverbindung vom Zehntausenderlabyrinth in den Neuen Hoffnungsgang zu vermessen, wobei die Länge geringfügig auf 10.076 Meter anwuchs. Anschließend wurde das gesamte Seilmaterial (ca. 450 Meter) aus der Höhle geborgen. Im Gebiet nördlich des Ötschers wurde die Vermessung der Burianhöhle (1824/1) abgeschlossen, die nun 833 Meter lang ist und einen Höhenunterschied von 142 Meter (+1 Meter, -141 Meter) aufweist. In der Mausrodlhöhle (1824/9) bei Lunz am See konnte eine anfänglich sehr enge, 76 Meter lange Unterwasserstrecke von Tauchern der Niederösterreichischen Wasserrettung bis zu einer verblockten Stelle erforscht werden, womit die Ganglänge auf 102 Meter stieg. Im Dürrensteingebiet war wieder die Gamsenhöhle (1815/273) im Seetal das Ziel weiterer Forschungen, wobei 1089 Meter Länge und 135 Meter Tiefe erreicht wurden. Eine vermutete Verbindung zur Lechnerweidhöhle konnte noch nicht gefunden bzw. freigelegt werden. In der benachbarten Dohlenhöhle (1815/274), einem interessanten Objekt mit mehreren Eingängen, wurden bislang einige hundert Meter vermessen, und es stellte sich heraus, daß ein Gang nahe an die Gamsenhöhle heranreicht. Im Arenaschacht (1815/211) an der Südflanke des Dürrenstein wurde ein gestufter, 70 Meter tiefer Schacht vermessen, wodurch sich die Ganglänge auf 490 Meter und die Tiefe auf 150 Meter erhöhte. In der Ostflanke des Dürrenstein konnte ein Höhlengebiet näher untersucht werden, in dem der Echoschacht (1815/270) einstweilen auf 143 Meter Länge und 125 Meter Tiefe

vermessen ist, sich aber schachtartig weiter fortsetzt. Der in der Nähe gelegene Osthangschacht (1815/266) ist 130 Meter lang und 60 Meter tief.

Auf der Kräuterin (Stnk.) konnten die Theodolitvermessung fertiggestellt und nahezu alle Höhlen zwischen Bärenbachsattel und Gipfel mit kurzen Bussolenvermessungen angeschlossen werden. Im Warwas-Glatzen-Höhle system (1812/39) wurden die Forschungen in den tiefsten Teilen weitergeführt und 371 Meter vermessen, was 10.031 Meter Ganglänge und 749 Meter Höhenunterschied bedeutet, der größte in unserem Arbeitsgebiet. In der Bärwies-Eishöhle (1812/11) konnte im oberen Horizontalteil nach Überwindung einer Versturzone wieder ein großer Gang entdeckt werden, wodurch die Ganglänge um 410 Meter auf 3557 Meter stieg. Ein Großteil dieser Ergebnisse ist bereits im Kräuterin-Atlas dargestellt.

Auf der Hohen Wand wurde die meist sehr enge A-Steig-Abrißkluft (1863/220) erforscht, die nun mit 166 Meter Länge und 36 Meter Höhenunterschied die längste Höhle der Hohen Wand darstellt. Ebenfalls in diesem Gebiet befindet sich die Hubertuskluft (1863/223), die 53 Meter Länge erreicht. Im Wienerwald konnte der verlegte Einstieg des Östlichen Bodenbergschachtes (1913/1) freigelegt werden, und die Neuvermessung wurde in Angriff genommen.

In der Täupitz-Schachtzone (Stmk.) konnte im Burgunderschacht (1625/20), nachdem der zwei Jahre währende Eisverschluß des Originaleinstieges abgeschmolzen war, unter anderem wieder in den tiefsten Teilen weitergeforcht werden, wodurch sich die Länge um 1093 Meter auf 11.138 Meter und der Höhenunterschied auf 536 Meter erhöhte. In der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9) wurde das Derflingerlabyrinth neu vermessen, dabei wurden auch Restrecken erfaßt. Dasselbe gilt für den Bereich Mühlhoferdom – Höllriegelschacht – Lehm pyramidengang. In Transatlantis konnte eine schlotartige Fortsetzung mit Hilfe einer Kletterstange bezwungen werden; der entdeckte abwärtsführende Gang mündet aber wieder schachtartig in bekannte Teile. Die Länge der Dachstein-Mammuthöhle beträgt nun 47.978 Meter.

Sowohl bei der Tagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Kirchberg am Wechsel als auch bei dem Seminar „Höhlenforschung und Volksbildung“ in Semriach trat der Landesverein als Mitorganisator auf. Von den Mitgliedern des Landesvereines wurden eine Reihe von Höhlenreinigungsfahrten durchgeführt. Absperungen wurden kontrolliert bzw. repariert.

Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ erschienen in neuer Aufmachung mit einem Gesamtumfang von 160 Seiten (11 Hefte). *Wilhelm Hartmann (Wien)*

---

*Titelbild:* Eisberg im Parsivaldom der Dachstein-Rieseneishöhle. Foto: S. Gamsjäger (Archiv der Dachsteinhöhlenverwaltung).

4. Umschlagseite: Berghotel Krippenstein mit Dachsteinpanorama. Foto: DAG Linz.

*Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:*

Peter Henne, Felstraße 20, D-56305 Döttesfeld-Breitscheid, Deutschland  
Dipl. Geol. Bernd Krauthausen, Ludwigstraße 1, D-76768 Berg, Deutschland  
Günter Stummer, c/o Karst- und höhlenkundliche Abteilung, Messepalast 1/10, A-1070 Wien, Österreich

Univ.-Prof. Dr. Hubert Trimmel, A-1230 Wien, Draschestraße 77, Österreich

Die Verfasser der Tätigkeitsberichte der höhlenkundlichen Vereine Österreichs sind in dieser Liste nicht berücksichtigt.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Consolati F., Langer Harald, Prandstätter Herbert, Kuffner Dietmar, Sulzbacher Kurt, Rachelsperger M., Weissensteiner Volker, Moitzi Franz, Seebacher Robert, Fritz Edwin, Lammer Hildegard, Wabnegg Wilhelm, Darrer Franz M., Krejci Günther, Krieg Walter, Hartmann Wilhelm [Willi]

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1993 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine und Forschungen 67-80](#)

